

## Marlies Winkelheide

Dipl.-Sozialwissenschaftlerin,  
Jahrgang 1948, Erfahrung in der  
Begleitung von Geschwistern von  
Menschen mit Beeinträchtigungen,  
Behinderungen, chronischen und  
lebensverkürzenden Erkrankungen  
seit mehr als vier Jahrzehnten.

Mit der Janusz-Korczak-  
Geschwisterbücherei

([www.Geschwisterbuecherei.de](http://www.Geschwisterbuecherei.de))

baute sie einen besonderen Fixpunkt  
in der Geschwisterarbeit auf.



Das neue Buch ist überall im  
Buchhandel bestellbar oder in der  
Geschwisterbücherei oder auch im  
Verlag direkt erhältlich.  
[info@geist-verlag.de](mailto:info@geist-verlag.de)

Im Geest-Verlag von der Autorin  
erschienen:

Marlies Winkelheide  
Ich neben dir – du neben mir  
Geschwister behinderter Menschen aus  
mehreren Generationen erzählen  
Geest-Verlag 2007

Marlies Winkelheide  
Ich suche meinen Weg  
Aus dem Labyrinth von  
Geschwisterbeziehungen  
Geest-Verlag 2009

Marlies Winkelheide  
Verschlungenes  
Das Normale im Außergewöhnlichen  
und das Besondere im Normalen  
Geest-Verlag 2011

Marlies Winkelheide  
Ich finde nicht  
die richtigen Worte  
Geest-Verlag 2014

Marlies Winkelheide  
Mehr als Worte  
Mit Geschwistern erfahren  
Geest-Verlag 2017

## Marlies Winkelheide

# Geschwister müssen vorkommen

Geest-Verlag 2025  
ISBN 978-3-86685-976-0  
384 S., 16.80 Euro





Begleitung heißt:

„Bei der Begleitung von Geschwistern geht es natürlich darum, die Geschwister so gut wie möglich zu unterstützen. Wenn aber ein Geschwisterkind eine schwierige Situation überstanden hat, heißt das nicht, dass die Begleitung ihr Ziel erreicht hat und eingestellt werden kann. Kontinuität ist wichtig, und die Begleitung selbst das Ziel.“

*(Christian, 19 Jahre, die jüngere Schwester lebt mit dem Rett-Syndrom)*

Das ist sozusagen die Präambel von Geschwistern, die in Begleitung waren oder sind, für unsere Form von Angeboten im Rahmen von Bildungsarbeit. Diese Form ist seit 1982 entwickelt worden, um jede, jeden erreichen zu können. Eine Teilnahme ist freiwillig und jede, jeder ist aufgefordert, den eigenen Rhythmus für die Auseinandersetzungen zu finden.

Das Angebot bleibt stets offen für Menschen, die sich auseinandersetzen möchten mit ihrer Lebenssituation. In der Praxis bedeutet das, dass eine wiederholte Teilnahme selbstverständlich möglich ist, eine neue Anfrage stets mit Priorität behandelt wird.

„Geschwister müssen vorkommen“ ist weder ein Ratgeber noch eine Anleitung für Methoden. Im Mittelpunkt stehen vielmehr Gedanken, Fragen und Auseinandersetzungen von Geschwistern, Entwicklungen werden dargestellt, die durch Begleitung unterstützt, ermöglicht wurden, durch eigene Worte, die es zu verstehen gilt, durch Geschichten, die sie über Jahre hinweg geschrieben haben. Dieses Buch fordert uns auf zuzuhören, uns zu fragen.

*Wenn du sprichst, wiederholst du nur.*

*Was du ohnehin weißt.*

*Wenn du aber zuhörst,  
kannst du unter Umständen etwas Neues lernen.*

(Dalai Lama)

*Die Frage ist wichtiger als die Antwort.*

(Janusz Korczak)

Mit diesem Ansatz von Bildungsarbeit, den Gedanken von Janusz Korczak folgend, zeigt das Buch auf, welche Chancen und Möglichkeiten Geschwister haben, wenn sie in Gruppen begleitet werden und die Zeit haben, ihren Weg zu finden. Der Titel, Aussage der 14-jährigen Lena, weist darauf hin, dass immer noch nicht in den Kontexten, in denen sie leben, an sie gedacht wird, so wie es erforderlich wäre.



Geschwister fühlen sich oft nicht gesehen, nicht richtig verstanden, zumindest nicht so, wie sie es möchten: manchmal auch von ihren Eltern nicht, in den Schulklassen, in der Öffentlichkeit nicht.

Damals stellte sich uns die Frage und sie gilt heute noch: Wie können wir es ihnen ermöglichen, mit ihnen erreichen, dass sie sich angenommen fühlen, auch wenn sie und wir noch nicht die richtigen Worte gefunden haben, um zu vermitteln, was genau sie meinen.

Das Umsetzen der Themen anhand von Symbolen wurde zu einer Möglichkeit, zu einem Mittel, die alle erreichte. Auch wenn das mitunter „schräge Dinge“ sind, deren Wert und Zusammenhang nicht auf den ersten Blick zu erkennen ist, finden die Geschwister darüber die Möglichkeit, sich auszudrücken.

Ein Junge, 10 Jahre, sagte: „Für mich sind das Trophäen, damit habe ich meine Sprache gefunden. Ich lernte, meine Gefühle auszudrücken.“

Es fällt vielen Geschwistern schwer, zu ihren Gefühlen zu stehen, für die sie selbst noch nach Worten suchen und mit denen sie sich und ihre Lebenssituation auch anderen Menschen vermitteln können.